

Archipelagos – Umweltschutz für das Ionische Meer

Griechenland hat eine einzigartige Natur. So manch einer vergleicht Hellas und seine Inseln schon einmal mit einem unberührten Karibik-Paradies. Das blaue Meer, endlose Strände ... und noch so unendlich viel mehr. Ungeahnten und unbekanntes Schätzen der Natur spürt Aliki Panou, Gründerin der Organisation „Archipelagos – environment and development“, nach.

Aliki Panou ist Meeresbiologin am Ionischen Meer. Sie sieht sehr genau hin. So weiß sie wie nur wenige, welche seltenen Delphine und Wahl- oder Robbenarten sich in den blauen Tiefen der See tummeln. Die von Archipelagos betreute Region ist außerdem das Zuhause für seltene Meeresschildkröten sowie für knapp ein Viertel der letzten Mittelmeer-Mönchsrobber der Erde. In Zahlen: 50 bis 60 Tiere. Da diese früher von den Fischern oftmals als Störenfried empfunden wurden, gründete Archipelagos zum ersten Mal ein Netzwerk



Die Kooperation mit Fischern ist wichtig.

zur Erfassung von Robbensichtungen sowie Schäden an Fischereigeräten, um so gemeinsame Lösungen zu finden und die Art nachhaltig zu schützen. „Uns war das Entgegenkommen und die Unterstützung der Bevölkerung von Anfang an wichtig. Bei unseren Projekten ziehen alle an einem Strang“, so Panou. Ihre 1991 gegründete Nicht-Regierungs-Organisation (NGO) versteht die lokale Umwelt, Kultur und Wirtschaft als Einheit. Beheimatet ist Archi-



Ionisches Meer: Zuhause für seltene Schildkrötenarten

pelagos auf Kefalonia und Ithaka, unterstützt wird die NGO vor allem von vielen Volontären.

Wo sich Wale, Delphine und Robben tummeln

Die aus Kifissia, einem nördlichen Vorort Athens stammende Biologin Panou studierte in München und kam eher zufällig für ihren ersten Forschungsauftrag nach Kefalonia, wo sie noch heute lebt. Kein Wunder: In der Region finden sich auch unzählige Pflanzenarten, die nur hier vorkommen – ein regelrechtes Forscherparadies, das auch Kollegen ihrer ehemaligen Münchner Universität zu Kooperationen auf die Insel lockte. „Ich merkte schnell, dass hier einiges zu tun ist. Meine Forscherkollegen und ich haben schnell verstanden, dass wir zusammen mehr erreichen können, und so gründeten wir Archipelagos. Umweltschutz braucht viel Zeit, Organisation und natürlich Geld“. – Geld, das vor allem die letzten Jahre in Griechenland an allen Ecken und Enden fehlt. „Ist ein Projekt bewilligt, bekommen wir öffentliche Mittel. Da dies schwierig ist, kommt es vor, dass wir zwei oder drei Jahre kein Projekt haben, so wie etwa jetzt“, sagt sie gegenüber der GZ. Doch hat die kleine Truppe in der Vergangenheit mit Hilfe griechischer Mit-

tel, EU-Fördergeldern sowie Spenden schon viel erreicht. Die NGO hat unter anderem auch mit dem Hellenic Center of Marine Research, dem größten Meeresforschungsinstitut in Griechenland, zusammengearbeitet und war Teil des EU-Projekts INTERREG IIIA.

„Wenn es erst einmal bekannt würde, dass sich hier Wale, Delphine und Robben tummeln und man sie an einigen Orten sehr gut beobachten kann, könnte sich hier viel tun“, meint die Meeresbiologin. Leider fehlt es laut Panou an interessierten Investoren, um nötige Management-Projekte und Info-Material zu entwickeln und solche Ideen zu verwirklichen. Umweltschutz braucht ihr zufolge eben beides – Forschung und Nachhaltigkeit zum Anfassen, zum Erleben. Aus diesem Grund setzt sich das Team auch mit Vorträgen in Schulen dafür ein, dass schon die Kleinsten mit dem nötigen Bewusstsein aufwachsen.

Panou appelliert auch an jeden Urlauber, abgelegene Meereshöhlen, die wohl letzten Robbenrefugien, nicht zu betreten. Die Touristen sollten die Tiere in Ruhe lassen und Sichtungen von Robben mit Datum, Ort, eventuellen anderen Details und, wenn möglich, mit Foto an Archipelagos schicken. Außerdem sei es angeraten, so Panou, sich Walen und Delphinen nicht zu sehr zu nähern, son-

dern aus ausreichender Entfernung still zu beobachten und die NGO auch über derartige Sichtungen zu unterrichten.

Informations-Ecke in einer Familienpension

In Lourdata auf Kefalonia hat die Meeresbiologin zusammen mit der Schweizerin Susan Fisch-Dimitratos, die Archipelagos in Sachen Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, eine Informations-Ecke in Dimitratos' Familien-Pension „Trifilli“ eingerichtet. „Das ist unser einziges permanentes Sprachrohr. Unsere Broschüren in anderen Hotels sind natürlich schon vergriffen.“ Zum erneuten Druck fehle es wieder an Geld, obwohl die Nachfrage, insbesondere nach den Wanderbroschüren, vorhanden sei. „Auch für die Fertigstellung unserer Internetseite hat es bisher noch nicht gereicht“, berichtet Panou wehmütig. Hilfe wird also so gut wie überall benötigt und Archipelagos freut sich über jede Art von Unterstützung – ob finanziell, als Volontär, in der Öffentlichkeitsarbeit



Aliki Panou

oder beim Aufbau des Internetauftritts. „Mensch und Umwelt können und sollen in Harmonie miteinander leben.“ Das ist das Motto der Organisation. Und: „Griechenland braucht seine Schätze und diese brauchen uns. Wird dies erkannt, werden sich wohl beide gegenseitig aus deren Krisen heraushelfen“, so Panou.

Das Spendenkonto:

Ethniki Trapeza (Εθνική Τράπεζα), Filiale Argostoli, Kto.-Nr. 315-411137-05.
Kontakt: archipelagosgr@yahoo.gr,
www.archipelagos-greece.org (im Aufbau)

Text: Stephanie Cisowski
Fotos: Archipelagos

Zum Thema „Naturschutz auf den Ionischen Inseln“ hält die Meeresbiologin und Gründerin der Umweltschutzorganisation „Archipelagos“, Aliki Panou, am Samstag, dem 23. Mai, ab 19.30 Uhr, in Athen einen Vortrag (in deutscher Sprache) zum Thema „Von Tannen bis zu Walen – Naturschutz auf den Ionischen Inseln“. Ort: Gemeindehaus Evangelische Kirche, Sina 64. Infos: www.evulthathens.ekathen.org



In den blauen Tiefen der See tummeln sich Robben.



Umweltunterricht: Die NGO schwärmt auch in Schulen aus.